

— Stefan Meyer, Physiker. * Wien, 27. 4. 1872; † Bad Ischl (OÖ), 29. 12. 1949. Bruder des Chemikers Hans L. M. (s. d.); stud. ab 1892 an den Univ. Wien (1896 Dr. phil.) und Leipzig sowie an der Techn. Hochschule Wien, 1897 Ass. Boltzmanns (s. d.), 1900 Priv. Doz. der Physik an der Univ. Wien, 1902–11 Doz. für Akustik am Wr. Konservatorium, 1908 tit. ao. Prof. an der Univ. Wien, 1910 Leiter des Inst. für Radiumforschung der Akad. der Wiss. in Wien unter dem Vorstand F. Exner (s. d.), 1920 Vorstand des Inst. Die Planung und Einrichtung dieses Inst. (1908–10) als erste der Radioaktivität gewidmete Forschungsstätte der Welt sowie seine erfolgreiche Leitung durch 3 Jahrzehnte, in denen das Inst. großes internationales Ansehen errang, stellen ein besonderes Verdienst M.s dar. 1911 ao. Prof. an der Univ. Wien, 1920 o. Prof., 1921 korr. Mitgl., 1932 w. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien. M., der sehr rege internationale wiss. Beziehungen unterhielt, wurde 1910 Sekretär der Internationalen Radium-Standard-Komm., 1937 als Nachfolger von Rutherford Präs. derselben. 1938 trat er von der Inst. Leitung und vom Lehramt freiwillig zurück, wurde dann zwangsweise pensioniert, 1946/47 Hon. Prof. an der Univ. Wien und wieder Vorstand des Inst. für Radiumforschung. Gem. mit Schweidler führte M. die ersten Untersuchungen in Österr. auf dem Gebiet der Radioaktivität durch mit der bemerkenswerten Entdeckung (1899 gleichzeitig, doch unabhängig von den Untersuchungen von Elster und Geitel) der magnet. Ablenkung der radioaktiven Strahlen mit richtiger Angabe des Ablenkungssinnes. Weitere Arbeiten auf dem Gebiet der Radioaktivität betreffen Wärmewirkung, Ionisation, Meßmethoden, Verfärbung und Lumineszenz durch radioaktive Strahlen, Altersbestimmungen, radioaktive Konstante, Verfälschung von Tabellen der Konstanten, wobei besonders das international hochgeschätzte Buch „Radioaktivität“ hervorzuheben ist. Neben der überwiegenden Zahl von Abhh. aus dem Gebiete der Radioaktivität liegen auch Arbeiten über Akustik und Präzisionsmessungen von Magnetisierungszahlen, insbesondere von Seltenen Erden, vor.

W.: Über das Verhalten von Radium und Polonium im magnet. Felde, gem. mit E. v. Schweidler, in: *Physikal. Z.*, Jg. 1, 1900; Über Radium- und Poloniumstrahlung, gem. mit E. v. Schweidler, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 109, Abt. 2 a, 1900; Die Lebensdauer des Ioniums und einige Folgerungen aus der Bestimmung dieser Konstante, ebenda,

Bd. 125, Abt. 2 a, 1916; Radioaktivität, gem. mit E. v. Schweidler, in: *Naturwiss. und Technik in Lehre und Forschung*, Ser. 1/3, 1916, 2. Aufl. 1927; Neuere Ergebnisse der radioaktiven Forschung, in: *Vorträge des Ver. zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien*, Jg. 58/7, 1918; Thor- und Uran-gehalt einiger Erze, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 128, Abt. 2 a, 1919; *Physikal. Grundlagen zur Radiumemanationstherapie*, ebenda, Bd. 138, Abt. 2 a, 1929; Über das „Alter“ der Sonne, über die Zerfallskonstante des Actinurans und über die Mengenverhältnisse von Blei zu Thor zu Uran auf der Erde, ebenda, Bd. 146, Abt. 2 a, 1937; Über die Radium-Standard-Präparate, in: *Akad. der Wiss. in Wien. Anzeiger, math.-nat. Kl.*, Jg. 82, 1946; *Richtig schauen*, 1947; *Grundlagen der Instrumenten- und Musikanten und Dilettanten*, gem. mit A. Wunderer, 1950; etc.

L.: *Die Presse vom 11. 1. 1950; Rathaus-Korrespondenz vom 24. 12. 1959; Z. für Naturforschung 2 a, 1947, S. 364, 5 a, 1950, S. 407; Nature 165, 1950, S. 548 f.; Almanach Wien, 1950; Feiert. Inauguration, 1950/51; Acta physica Austriaca 5, 1952, S. 152 ff.; Poggenhoff 4–7 a; Kürschner, Gel. Kal., 1926–50; Wer ist Wer?; Österr. der Gegenwart, bearb. von R. Teichl, 1951; Wer ist's? 1935. (B. Karlik)*

— Stephan, s. Majer Stephan

— Tadeáš Mayer, Maler und Lithograph. * Kacerow (Kaceřov, Böhmen), 20. 10. 1812; † Frankfurt a. Main (Hessen), 1856. Schüler der Wr. Akad. der bildenden Künste, in seinem Schaffen von Daffinger (s. d.) beeinflusst. In Prag, wo er sich 1840 niederließ, war er mit A. Machek (s. d.) befreundet, für dessen lithograph. Werkstatt er arbeitete. Ende der 40er Jahre ging er als Hofmaler der Großfürstin Marija Nikolajevna nach St. Petersburg, 1853 wird er von neuem unter den Prager Künstlern genannt. Später übersiedelte er nach Frankfurt a. M. Seine Miniaturen gehören zu den bedeutenden Werken dieses Faches in Böhmen im zweiten Viertel des 19. Jh.

W.: *Miniaturen, Kunstgewerbemus. Prag, Mähr. Galerie, Brünn.*

L.: *Toman; Bénézit; Thieme-Becker; Wurzbach; Komenského slovník naučný 7, 1938; Masaryk; F. X. Jirků, Miniatura a drobná podobizna v době empirické a probuzenské v Čechách (Miniatur und Kleinporträt zur Zeit des Empire und der Wiedergeburt in Böhmen), 1930; ders., Vývoj malířství českého ve století XIX (Die Entwicklung der tschech. Malerei im 19. Jh.), 1909; Die Bildnis-Miniatur in Österr., 1907; L. R. Schidlöf, The Miniature in Europe, Bd. 2, 1964. (V. Kratinová)*

— P. Theodor (Johann) Mayer, OSB, Schulmann. * Wien, 2. 2. 1788; † Melk (NÖ), 2. 7. 1861. Trät 1806 in das Benediktinerstift Melk ein, 1809 Profeß, 1810 Priesterweihe. M. lehrte anschließend am Stifftsgymn. Latein und Griech., an der theolog. Hauslehranstalt Kirchengeschichte, 1813–16 an der Göttweiger Haus-